

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

N<sup>o</sup> 86.

53. Jahrgang.  
Donnerstag, den 26. Juli

1906.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Stickerfabrikanten **Georg Alfred Heinrich** in Eibenstock ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den **4. August 1906, vormittags 9 Uhr**  
vor dem hiesigen **Königlichen Amtsgerichte** anberaumt worden.  
Eibenstock, den 23. Juli 1906.

**Königliches Amtsgericht.**

**8. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten = Kollegiums**

**Freitag, den 27. Juli 1906, abends 8 Uhr**

im **SitzungsSaal des Rathauses.**

Eibenstock, den 24. Juli 1906.

**Der Stadtverordneten = Vorsteher.**

**G. Dierich.**

### Tagesordnung:

- 1) Pflasterung der Bergstraße.
- 2) Tagewasserabführung vom Hüblerwege.
- 3) Erneuerung des Warmwasser-Reservoirs im Rathause.
- 4) Erwerbung öffentlichen Areals des Reuterweges.
- 5) Herstellung eines gepflasterten Straßenüberganges.
- 6) Instandsetzung des Eisbahngrundstückes.
- 7) Die Telephonverbindung der hiesigen Bahnhöfe betreffend.
- 8) Anschaffung eines Werkes für die Bauamtsbibliothek.
- 9) Abrechnung über Ausbesserungen an der Breitestraße.
- 10) Kenntnisnahme
  - a) von Gewährung einer Staatsbeihilfe für die Kochschule;
  - b) von einem Danckschreiben.
- 11) Vortrag der Rechnungen a. der Dienstbotenkrankenkasse und b. des Biersteuerertrages auf das Jahr 1906, sowie c. der Sparkasse auf das Jahr 1904 und Beschlußfassung wegen deren Richtigsprechung.

**Darauf geheime Sitzung.**

### Wierzig Jahre.

Am 26. Juli sind vierzig Jahre seit der Unterzeichnung des Nikolsburger Vorfriedens verflossen, seit jenen denkwürdigen Tagen, wo vorschauende Altersweisheit und heldenmütige Jugendkraft den Grund zu dem Bau legten, auf dessen Zinnen heute das Banner des Deutschen Reiches über Länder und Meere grüßt. — vierzig Jahre, während deren das aus dem „siebentägigen Kriege“ wie durch einen Zauberstab geschaffene Werk seine Probe in Krieg und Frieden ruhmreich bestanden hat. Die feste Hand eines klugen Baumeisters hat die mit Heldeblut gekitteten Grundlagen aneinandergefügt und auf ihnen den Bau stolz und sicher mit starken Säulen und wetterfestem Dach errichtet, außen abgeschlossen, innen ein weiter Raum für eine ungehinderte friedliche Entwicklung. Zweimal war das 19. Jahrhundert Zeuge von der Aufrichtung mächtiger Reiche: die Schöpfung des ersten Napoleon hat kein Jahrzehnt gehalten, der Siegespreis von Königgrätz, ruhmreich erweitert im Jahre 1870, hat das Jahrhundert überdauert.

Wer unbefangenen das Deutschland vom 26. Juli 1866 mit dem Deutschland vom 26. Juli 1906 vergleicht, der wird kaum Worte finden, diese Entwicklung von vierzig Jahren zu preisen, eine Entwicklung, wie die Weltgeschichte sie noch nicht gesehen hat. Im Juni 1866 lag das bundestägige Deutschland noch in seiner tiefsten Zerrissenheit, schier am Rande des Abgrundes, am Vorabend des Bürgerkrieges, rings herum war ein übermächtiges Ausland. Heute ist das Deutsche Reich die Vormacht auf dem europäischen Festlande. Seine Stämme sind fest geeinigt, seine Industrie und sein Handel nahe daran, England zu überholen, seine Flagge ist geehrt auf allen Meeren und flattert in fremden Weltteilen über weiten Schutzgebieten. Die Künste des Friedens sind hochentwickelt, umschirmt von einer Schutzwehr, die als die erste Europas gilt. Die überwundenen Gegner von damals sind heute feste Säulen dieses Reiches, und der bei Königgrätz tapfer unterlegene Feind ist der engerbundene Freund und Waffengenoss in einer Herzlichkeit, wie sie zwischen Preußen und Oesterreich zu keiner Zeit der Geschichte bestanden hat.

Dat je ein Volk Ursache zur Dankbarkeit gehabt, zur Dankbarkeit an die Vorsehung, die es auf ungeahnten Wegen in so überwältigender Größe seinen Zielen zugeführt hat, zur Dankbarkeit an die Führer, die in Königstreue und Königspflicht, in besonnenem Wägen und kühnem Wägen, ihm vorangeschritten sind, so ist es das deutsche. Mögen diese Erinnerungen am heutigen Gedenktage dazu dienen, in den patriotischen Herzen von neuem den Entschluß zu festigen, das so schwer Erungene mit allen Mitteln für die Zukunft festzuhalten.

### Zur Lage in Rußland.

Die Auflösung der Reichsduma hat die russischen Umsturzparteien völlig unerwartet getroffen und wenigstens vorläufig ihre Kreise empfindlich gestört. Es ist seit langer Zeit die erste entschlossene Tat, zu der die Regierung des Kaisers Nikolaus sich aufrafft, und die Umstände, unter denen dieser Entschluß in die Öffentlichkeit trat, beweisen unzweideutig, daß es sich nicht um einen Schachzug aufs Geratewohl, sondern einen wohlüberlegten Schritt handelt. Das Kaiserthum und seine Verteidiger zeigen heute, das müssen selbst die Gegner zugeben, doch soviel Energie, wie es vor wenigen Tagen auch die Freunde des kaiserlichen Rußland kaum für möglich gehalten hätten. Die Vorbereitungen zur Niederhaltung jedes bewaffneten Widerstandes gegen die Auflösung der Duma wurden mit Umsicht getroffen, ohne daß die Parteiführer den unmittelbar bevorstehenden Schlag ahnten, ohne daß sie Zeit fanden, das russische Volk aufzuwiegeln. Rußland hat das Verschwinden der ersten Reichsduma ruhig hingenommen.

Für die Artikeleschreiber der westeuropäischen Presse liegt darin eine große Enttäuschung. In verblendetem Hass gegen das russische Kaiserthum hatten sie allmählich der Duma die Bedeutung einer über die bisherigen Machthaber zu Gericht

sitzende Konstituante zugeschrieben und die russische Volksovertretung mit einem Ansehen auszustatten gesucht, das sie in Rußland selbst rechtlich wie tatsächlich nicht genießen kann. Rechtlich nicht; denn das Zarentum ist neben der Duma die ältere und stärkere Quelle der nationalen Macht. Tatsächlich nicht; denn die erste Duma hatte, was ihre ausländischen Gönner übersehen, durch die Unfruchtbarkeit ihrer Reden und Beschlüsse, durch handgreifliche Beweise politischer Unreife und Ohnmacht auch in Rußland selbst viele anfängliche Sympathien eingebüßt. Dieser Duma weinen nur wenige Russen eine Träne nach, und auch das nach Finnland geflüchtete Rumpmparlament scheint bei seinen inneren Spaltungen nicht berufen, in der weiteren Entwicklung der russischen Verfassungskämpfe eine besondere Rolle zu spielen.

Darüber, daß die Auflösung der Duma ein gesegmähiger Akt und auch in der Form eines solchen vollzogen worden ist, kann kein Zweifel sein. Von einem Staatsstreich dürfte man nur sprechen, wenn Kaiser Nikolaus die parlamentarische Mitwirkung des russischen Volkes wieder beseitigen wollte. Davon ist aber keine Rede. Der Zeitpunkt für die Wahl der neuen Duma ist schon festgesetzt, und das Manifest des Zaren verkündet feierlich die Aufrechterhaltung der konstitutionellen Bürgschaften. Die nächste Aufgabe der russischen Regierung ist, dem Schreckensregiment von oben und von unten ein Ende zu bereiten und allen denen, die in Rußland noch etwas zu verlieren haben, das Gefühl zurückzugeben, daß gegen gewaltsame Ausschreitungen staatlicher Schatz mit Erfolg angerufen werden kann. Die oberen und mittleren Schichten der russischen Bevölkerung sind des Treibens der Umstürzler müde. Man sehnt sich nach einer starken Hand, die Ordnung schaffen kann. Bleibt das Heer zuverlässig, wofür allerdings noch keine Bürgschaft gegeben ist, dann wird das russische Kaiserthum Herr über alle Gewalttaten werden, womit Radikale und Sozialisten, Arbeiter und Bauern die Auflösung der Duma beantworten könnten.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. An hervorragender Stelle der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ ist zu lesen: „Ein Teil der ausländischen Presse sucht noch immer die Gerüchte von einer beabsichtigten Interventionspolitik benachbarter Länder gegenüber den Ereignissen im russischen Reich zu stützen. Wir setzen diesem haltlosen Gerede nochmals die Feststellung entgegen, daß alle Angaben über eine Einmischung Deutschlands, sei es auf Grund von Verabredungen mit fremden Höfen oder Regierungen, sei es ohne solche Abreden, ausnahmslos tendenziöse Erfindungen sind. Wir machen diese Feststellung nicht in der Hoffnung, diejenigen betöhlen zu können, die sich nicht überzeugen lassen wollen, weil sie ein Interesse daran haben, die deutsche Politik zu verdächtigen und die öffentliche Meinung Europas irreführen. Wir wenden uns aber an alle, die gegenüber unredlichen Treibereien die Stimme der Wahrheit hören wollen. Es wäre erfreulich, wenn bei uns alle politischen Kreise die Entwicklung der russischen Angelegenheiten mit derselben loyalen Zurückhaltung und Vermeidung einseitiger Parteinahme begleiten möchten, die sich unsere Politik zur Pflicht gemacht hat. Wir können angesichts der Vorgänge in Rußland nicht besonnen genug bleiben, so lebhaft wir auch wünschen, daß es der russischen Regierung und dem russischen Volke gelingen möge, einen Ausweg aus den inneren Schwierigkeiten zu finden.“

— Oesterreich-Ungarn. Der österreichische Wahlreformausschuß hat den Kompromißantrag angenommen, nach welchem die Zahl der Mandate für Böhmen auf 130 erhöht wird, wovon 75 den Tschechen und 55 den Deutschen zufallen sollen.

— Rußland. Petersburg, 24. Juli. Der Präsident des Ministerrats und Minister des Innern Stolypin hat unter dem 24. Juli an die Generalgouverneure, Gouverneure und Präfekten, sowie an den kaiserlichen Statthalter im Kaukasus folgendes Telegramm gerichtet: Gemäß den vom Kaiser er-

teilten Weisungen und zum Zwecke der vollkommenen Vereinheitlichung der Tätigkeit der örtlichen Behörden mache ich Ihnen davon Mitteilung, daß die Regierung von Ihnen eine unverzügliche bestimmte Weisung der Ihnen unterstellten Behörden verlangt, damit die Ordnung schnell und sicher und ohne Mißgriffe wiederhergestellt wird. Ruhestörungen müssen unterdrückt, revolutionäre Umwandlungen mit allen Mitteln niedergehalten werden. Gefegliche Maßnahmen, die Sie ergreifen, sind genau zu erwägen. Der Kampf richtet sich gegen die Feinde der Gesellschaft, nicht gegen die Gesellschaft selbst. Infolgedessen sind Unterdrückungsmaßnahmen in großem Stile nicht zu unternehmen, ungelegliche und unkluge Handlungen, die die Unzufriedenheit, statt sie zu beruhigen, verschärfen, dürfen nicht geduldet werden. Die Absichten des Kaisers sind unerschütterlich. Die Regierung ist fest entschlossen, durch Beseitigung und Aenderung der alten, ihrem Zweck nicht mehr entsprechenden Gesetze auf gefeglichem Wege Hilfe zu schaffen. Das alte Regime wird eine Verjüngung erfahren, doch muß die Ordnung vollständig aufrecht erhalten werden. Sie müssen also in dieser Hinsicht eigene Initiative zeigen, da auf Ihnen die Verantwortung ruht. Ein entschiedener und energischer Wille, der sich in dieser Weise betätigt, wird von dem besseren Teile der Gesellschaft zweifellos unterstützt werden.

— In Wiborg fand unter dem Vorsitze des bisherigen Präsidenten der Reichsduma eine Versammlung von 185 Abgeordneten der aufgelösten Duma statt, welche beschlossen, namens der Duma ein Manifest zu veröffentlichen. Darin wird der letzte Regierungsakt als ein Verstoß bezeichnet, Rußland auf eine lange Zeit seiner Volksovertretung zu berauben. Pflicht der Bürger sei es nun, keine Steuern zu zahlen und keine Soldaten zu stellen.

— Holland. Haag, 24. Juli. Das Amtsblatt veröffentlicht folgendes Bulletin: Ein leichtes Unwohlsein der Königin hat die Hoffnungen, die man während einiger Zeit gehegt hatte, vernichtet. Der Gesundheitszustand der Königin gibt keinen Anlaß zur Besorgnis.

— Amerika. New-York, 23. Juli. Die Arbeiter der vereinigten Baugewerke haben den Beschluß gefaßt, in den Ausstand einzutreten, um eine Lohnbewegung der Bleiarbeiter zu unterstützen. Sie haben gestern mit der Zurückziehung ihrer Leute begonnen. Sollten die Arbeitgeber nicht gewillt sein, Zugeständnisse zu machen, so werden am Sonnabend 100000 Mann in den Ausstand treten.

— Asien. Tokio, 23. Juli. Der Chef des Generalstabes der Armee General Kobama ist plötzlich gestorben.

### Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 25. Juli. Die hiesige Schützengesellschaft beendete gestern ihr 17. Schützenfest, vom schönsten Wetter begünstigt. Die Königswürde erhielt in folge besten Schusses auf die Königscheibe Herr Gasmeister Robert Kranz, Vorsteher der gen. Gesellschaft. Die Preisverteilung erfolgte bei dem gestern Abend stattgehabten Königsballe. Die Schießresultate waren folgende:

Freihandfestscheibe (2 Schuß):	
1. Preis	Hermann Horbach 32 Ringe
2. "	Robert Wendler 31 "
3. "	Emil Drechsler 28 "
Freihand-Reisterscheibe (3 Schuß):	
1. Preis	Emil Drechsler 51 Ringe
2. "	Robert Wendler 43 "
3. "	Curt Fuchs 35 "
Freihand-Punktscheibe (20 Schuß):	
1. Preis	Emil Drechsler 21 Punkte
2. "	Robert Wendler 19 "
3. "	Robert Kranz 17 "
4. "	Hermann Horbach 14 "
Auslage-Festscheibe (2 Schuß):	
1. Preis	Emil Drechsler 34 Ringe
2. "	Curt Fuchs 34 "
3. "	Robert Wendler 33 "
4. "	Hermann Wendel 29 "

geloft